

Lodzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop.
 pränumerando.
Für Auswärtige:
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaction und Expedition:
 Diejna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder
 deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.

Noch billiger!
 Der Verkauf endet am Sonntag, den
 14. (26.) Oktober l. J., 8 Uhr Abends.
Das
St. Petersburg Magazine
 im Hotel Manneffel, Zimmer Nr. 9,
 erlaubt sich das geehrte Publikum in Kenntniss
 zu setzen, daß der Ausverkauf zum 14. (26.)
 d. M. verlängert worden ist und daß außer
 den
halben Preisen
 noch ein
Nabatt von 10%
 gewährt wird. (3-2)

Inland.

St. Petersburg.
 — Von einem russischen Fachjournal, das
 in französischer Sprache erscheinen wird, und
 von dem wir wiederholt berichteten, lesen wir
 auch im „Гражданин“. Es ist das der
 „Economiste russe“, der unter Redaction des
 Redacteurs des „Вестникъ Финансовъ“,
 Herrn Wesselowski, vom Ministerium der Fi-
 nanzen herausgegeben werden wird. Wir hör-
 ten schon früher hiervon — schreibt der „Граж-
 данин“ — und freuen uns, daß diese Absicht
 des Finanzministers nunmehr erfüllt wird, da
 es sich nicht behaupten läßt, daß in Europa
 viel richtigere Kenntnisse vom ökonomischen Leben
 Russlands vorhanden sind und da, andererseits,
 unser „Journal de St. Petersburg“ weit
 mehr sich mit Politik befaßt, als mit russischen
 wirtschaftlichen Fragen; zudem aber, wenn es
 das thut, notwendiger Weise nicht über auf
 diesem Gebiete erfahrene Autoritäten verfügt.

Das Programm dieses Organs, das zunächst
 zwei Mal monatlich, in der Folge aber vielleicht
 wöchentlich erscheinen wird, ist Folgendes:
 1) Diffuseller Theil: Finanzen, Kredit, Geld,
 Handel, Industrie, Landwirtschaft, Eisenbahnen,
 Schifffahrt, örtliche Finanzen, Vermischtes;
 2) Nichtdiffuseller Theil; 3) Handels- und Bör-
 sen-Nachrichten. Preis: für Rußland 15 Rbl.,
 für das Ausland 50 Franken.
 — Die Art. 980 und 981 unseres Pri-
 vatrechts, schreibt ein Einsender der „Mit. J.“,
 verordnen, daß Ueberreste alter Schlösser und
 Burgen, Festungen und anderer Bauwerke und
 Denkmäler des Alterthums nicht nur nicht zer-
 stört oder abgetragen, sondern ihre Thore und
 Gemäwe verberstet und gestützt, ihre benutz-
 baren Räume jeder Art aber in baulichem
 Stande erhalten werden sollen.
 Obwohl diese gesetzlichen Vorschriften schon
 seit c. 60 Jahren in Geltung sind, muß Der-
 jenige, welcher durch unsere Provinz reist, leider
 bemerken, daß die Besitzer der vorbelegten
 Denkmäler zu ihre betreffenden Pflichten sehr
 oft nicht erfüllt haben. Viele Ruinen sind schon
 ganz verschwunden, bei anderen Denkmälern
 zeigt sich die Vernachlässigung in vernichtender
 Weise.
 Es ist wohl die höchste Zeit, daß diejen-
 gen Autoritäten, welche für allgemeine Landes-
 angelegenheiten zu sorgen haben, auf die Erfül-
 lung der vorstehenden gesetzlichen Vorschriften
 hinwirken, resp. die hier säumigen Verwaltungen
 von Stadt-, Kronsgut und Privatgut zur Be-
 folgung der in den vorgeannten Artikeln ent-
 haltenen Bestimmungen anhalten lassen.
 — Behufs Erleichterung der Handelsbe-
 ziehungen mit Dänemark werden nach der „N.
 T. A.“ in Kopenhagen und an anderen Orten
 Agenturen behufs Sammlung von statistischen
 Daten, sowie behufs Erleichterung der gegen-
 seitigen Beziehungen des Handelsstandes Ruß-
 lands und Dänemarks eröffnet werden. Es
 sollen auch bereits Zusagen hinsichtlich des

Gelbanweisungsverkehrs und anderer Kreditope-
 rationen ausgewirkt worden sein.
 — Ein besonderes Laboratorium für
 Explosivstoffe soll in Petersburg, wie die „Hon.
 Bp.“ mittheilt, demnächst gegründet werden
 und sich zum Unterhalt desselben für die
 nächsten fünf Jahre 2,500,000 Rbl. assignirt
 worden. An die Spitze des Laboratoriums
 wird, wie man vermutet, Prof. D. Mendelejew
 treten. Das Personal wird außerdem aus 8
 Laboranten, 8 Gehilfen und einer Anzahl
 Arbeiter bestehen. Das Laboratorium wird sich
 auf der kleinen Insel des Kriulow-Kanals,
 gegenüber der Blagowjestschenische-Kirche befinden,
 wo gegenwärtig ein paar Gebäude des Marine-
 Reservoirs liegen, die zu diesem Zweck umgebaut
 werden sollen. Die bezeichnete Dertlichkeit ist
 auch unter dem Namen „Neuholland“ bekannt.
 — Die „Нерепо. Бзд.“ awisiren die
 Gründung von Arbeiterartells, welchen das Ein-
 und Ausladen von Gütern auf den Eisenbahnen
 unter voller Verantwortlichkeit für Qualität
 und Quantum der Güter übertragen werden
 soll. Dadurch will man den noch immer vor-
 kommenden Eisenbahnfracht-Defraudationen vor-
 beugen.
 — Die große russische Eisenbahngesellschaft
 beabsichtigt, wie die „Hon. Bp.“ meldet, auf
 ihren Linien zum Transport von Kranken be-
 sondere Coupés einzurichten, die sich in Wag-
 gons befinden, welche auf ausbrücklichen Wunsch
 der Kranken den regelmäßigen Zügen angehängt
 werden sollen.
Ausländische Nachrichten.
 — Ein eigenartiger Gedanke tritt im
 „Elf. Journal“ auf. Ein Alt-Elässer, den
 das Blatt als „einstufig“ bezeichnet, ist für
 die Uebertragung des Statthal-
 terpostens in Elsaß-Lothringen

an den Großherzog von Baden,
 der Land und Leute kenne und für ihre be-
 rechtigten Wünsche ein offenes Ohr habe. Der
 Wunsch geht nicht dahin, daß der jetzige Statt-
 halter zurücktrete, sondern ausdrücklich, daß er
 noch recht lange an der Spitze des Reichslan-
 des bleibe, daß aber bei seinem dereinstigen
 Rücktritt die Frage seiner Nachfolge in der
 angebotenen Weise erfolge. Eine eigentliche
 Personalunion, aus der erhebliche Rechte her-
 geleitet werden könnten, wäre damit nicht ge-
 meint. Die Thronrechte des Großherzogs von
 Baden würden keine Erweiterung erfahren; es
 würde einfach dem gegenwärtig regierenden
 Großherzog vom Kaiser, nach Maßgabe des
 elsass-lothringischen Verfassungsgesetzes, das Amt
 des Statthalters in Elsaß-Lothringen persönlich
 übertragen werden.
 — Die Stärke der Landmacht
 Frankreichs, wie solche in Zukunft aus
 der Anwendung des Gesetzes vom 15. Juli
 1889 hervorgehen wird, beziffert „La Franco
 militaire“ in nachstehender Höhe: Ständes
 Heer 577,319 Mann, nämlich 190,103, welche
 nach Vollendung des ersten, 119,748, welche
 nach Vollendung des zweiten, 116,156, welche
 nach Vollendung des dritten Dienstjahres von
 den durch die Ersatzbehörden Eingestellten ver-
 bleiben, dazu Freiwillige und Reengagirte
 98,583, Offiziere 26,934, Gendarmerie 25,795.
 Reserve, aus sieben Jahrgängen bestehend, von
 denen jeder auf 178,246 Mann geschätzt wird,
 1,247,722 Mann, darunter 800,709, welche
 drei, und 447,013, welche ein Jahr gedient
 haben. Von jener Ziffer (1,247,722) einen
 jährlichen Abgang von 3 v. H. in Abzug ge-
 bracht, bleiben 985,702 Mann, so daß, Of-
 fiziere und Gendarmerie ungerchnet, als Ge-
 sammtsumme des bei einer Mobilmachung zur
 Einreihung in das Heer verfügbaren Bestandes
 die Ziffer 1,510,292 erscheint. Das Territo-
 rialheer, welchem alljährlich 165,769 Mann
 überwiesen werden, zählt in seinen sechs Jah-

(Nachdruck verboten.)
Ein tragisches Geheimniß.
Kriminalgeschichte
J. Hawthorne.
 Nach Mittheilungen
 des Inspektors der Geheimpolizei von New-York.
 (22. Fortsetzung.)
 Krochdem der Mann im weißen Wamms
 sich sorgfältig maskirt hatte, erkannte man
 leicht, wie sehr er durch diese Enthüllung be-
 schämt war und der Fassung beraubt. Sie
 kam ihm völlig unerwartet. Zwar kannte er
 die Dame, die er in dem orangegelben Domino
 vermutete, dem Aussehen nach, doch hatte er
 nie Gelegenheit gehabt, mit ihr zu sprechen
 und sich deswegen der Nähe überhoben ge-
 glaubt, seine Stimme zu verstellen. Dejenige
 aber, die wirklich vor ihm stand, und in welcher
 der Leser längst Lieschen Pond vermutet hat,
 kannte natürlicherweise Robert Johnsons Sprache
 und Betonung aufs genaueste und war mit
 jeder seiner Bewegungen vertraut. Sie hatte
 seine Verkleidung leicht durchblickt; ihr eigenes
 Inlognito verstand sie trefflich zu wahren und
 bei der ganzen Begebenheit interessirten sie nicht
 sowohl seine Enthüllungen über Oberst Des-
 mond und dessen Frau, als hauptsächlich das
 seltsame Licht, welches dabei auf seinen eigenen
 Charakter fiel. Wer war der, welcher solche
 Forderungen stellte, solche finstere Absichten ver-
 rieth? Wer war dieser Robert Johnson, dem
 sie so unbedingt geglaubt, den sie sogar in ihr
 Herz geschlossen hatte? — Sicherlich nicht das,

wofür er sich ausgab! — aber ob ein Räuber,
 ein Verschwörer oder etwas noch Schrecklicheres
 oder Verabscheuungswürdigeres — das ver-
 mochte sie nicht zu entscheiden.
 In den letzten Tagen hatte Mrs. Des-
 mond durch mehrere vertrauliche Unterredungen
 in Lieschens Anstalt über ihr Benehmen und
 ihre Handlungsweise einen großen Umschwung
 hervorgebracht. Lieschen wußte nun, daß die
 Französin sich keines ernstlichen Verstoßes gegen
 ihre ehelichen Pflichten schuldig gemacht hatte.
 Was die Möglichkeit einer Anklage des Mor-
 des betraf, so verwarf sie dieselbe als völlig
 unglaublich mit der größten Verachtung. Da-
 bei hatte sie jedoch die Geistesgegenwart, jede
 Meinungsäußerung zu unterdrücken und in der
 einmal angenommenen Rolle der Mrs. Des-
 mond, Johnson zu verhalten, alle seine Karten
 auszuspielen, bis sie ihm schließlich offenbarte,
 daß er gar nicht mit der Frau des Obersten,
 sondern mit einer andern (ihm unbekanntem)
 Person verhandelt habe, wodurch sie ihn in die
 größte Klemme brachte.
 Aber sah sich Johnson auch besiegt, so
 war er doch nicht der Mann, einen Schlag hin-
 zunehmen, ohne den Versuch zu machen, ihn
 zurückzugeben; rasch that er einen Schritt vor-
 wärts, um der Unbekannten die Maske vom
 Gesicht zu reißen. Sie aber hatte dies kom-
 men sehen und wich zurück — im selben Augen-
 blick ertönte ein Schrei hinter dem rothen Vor-
 hang, dieser wurde plötzlich mitten durchgerissen,
 dann folgte ein Knachen und ein großer Krach;
 — die hierdurch entstehende Verwirrung benutzte
 Lieschen zu ihrer Rettung.
 Was war denn aber geschehen? — Als
 Mrs. Desmond sich allein hinter den Koulissen
 befand, hatte sie zuerst nur auf das Gespräch
 geachtet, welches in geringer Entfernung von

ihm geführt wurde. Bald aber wurde sie in
 ihrem Vestied aufgedrückt. Fußtritte glitten über
 den Bretterboden und sie vernahm leises vor-
 sichtiges Stimmengelflüster. Durch einen Spalt
 blickend gewahrte sie fünf Männer, die wenige
 Schritte von ihrem Vestied eifrig miteinander
 sprachen. Sie trugen alle lange rote Dominos
 und weißseidene Gesichtsmasken. Sie mochten
 sich wohl für ganz gesichert halten, denn zwei
 von ihnen hatten sogar die Masken abgegebun-
 den, doch kannte Mrs. Desmond bei dem Duster,
 welches in dem Raume herrschte, ihre Züge
 nicht unterscheiden.
 Auf einmal vernahm sie dicht neben sich
 einen leisen Tritt und eripäpete eine schwarze
 Gestalt, die sich, schleichend wie eine Katze, der
 Versammlung der rothen Dominos näherte und
 hinter einer vorspringenden Koulisse verschwand.
 Jetzt kamen auch die fünf Männer, von
 einem aus ihrer Mitte dazu aufgefördert, mehr
 in ihre Nähe; nur ein mit Leinwand bespann-
 ter Rahmen trennte sie von ihnen.
 — „Hier geht es besser!“ hörte sie neben
 sich sagen. So harmlos diese Worte waren —
 bei dem Ton derselben erblickte Mrs. Desmond
 unter ihrer Maske — sie hatte die Stimme
 des Obersten erkannt; er war also doch nicht
 nach Philadelphia gefahren! —
 Flucht war ihr erster Gedanke; aber als
 sie sich umwandte, um sich leise zu entfernen,
 sah sie sich der schwarzen Gestalt gegenüber, die
 eben in ihren Vestied schleichen wollte. Sie
 erblickte ein langes hageres Gesicht, zwei scharfe
 dicht zusammenstehende Augen — dann klappte
 der Eindringling die Maske wieder herunter
 und verschwand. In ihrer Verwirrung blieb
 sie mit dem Fuß im Saum ihres Dominos
 hängen und stolperte gegen ein loses Brett,
 dieses fiel um, in den rothen Vorhang hinein,

den es durch und durch riß, und stürzte mit
 lautem Krachen zu Boden. Der Raum hinter
 den Koulissen lag nun plötzlich offen da vor
 den Blicken der Menge im Ballsaal! Es entstand
 eine kurze Stille, dann ein verwirrter Lärm.
 Einige schrien laut auf, weil sie Gefahr fürch-
 teten; andere verspotteten sie und lachten sie
 aus; noch andere riefen, es habe nichts auf
 sich — kurz, in der Nähe des Vorfalles erhob
 sich ein aufgeregtes Getöse. Die fünf Männer
 in den rothen Dominos hatten sich sofort zer-
 streut und die geheimnißvolle schwarze Gestalt
 war nirgend zu sehen. Hinter den Logen herum
 glitt die Dame im orangegelben Domino durch
 eine Seitenthür nach der Vorhalle und von
 dort dem Ausgang zu. Der Mann im weißen
 Wamms sah, welche Richtung sie nahm und
 wollte ihr nach, aber einige angeheftete Mas-
 ken, die nach dem Schauplatz der Katastrophe
 zustrebten, versperrten ihm den Durchgang.
 Rasch entschlossen kehrte er um und bahnte sich
 einen Weg durch den Ballsaal, aber als er we-
 nige Minuten später die Eingangsthür des
 Hauses erreichte, war jede Spur des orange-
 gelben Dominos verschwunden.
 Lieschen Pond hatte, sobald sie sich befreit
 sah, den Domino umgewandt und ihn mit der
 innern blauen Seite nach außen angezogen. Sie
 brauchte nun nicht mehr zu fürchten, erkannt
 zu werden. Mit Mrs. Desmond hatte sie zu-
 vor verabredet, daß sie sich, wenn irgend ein
 unvorhergesehener Fall eintrete, in der Damen-
 garderobe treffen wollten. Dabin eilt sie jetzt
 und fand zu ihrer Herzenerleichterung, daß
 Mrs. Desmond dort bereits auf sie wartete.
 Die Dame war, wie natürlich, in großer
 Aufregung; sie theilte ihrer Begleiterin die
 Entdeckung über Oberst Desmond mit, und
 äußerte starke Besorgniß, er möchte früher nach

gängen, wenn man den jährlichen Abgang zu 7 v. H. annimmt, 994,614 Mann. Zu den obigen 1,510,292 gerechnet, ergibt sich die Summe von 2,504,906, immer ohne die Offiziere des aktiven Friedensstandes und die Gendarmen. Dazu kommt schließlich noch die Reserve des Territorialheeres, welche in ihren neun Jahrgängen, den jährlichen Ausfall zu 9 v. H. gerechnet, 1,266,192 Mann zählt, so daß die gesammte Landmacht, ohne jene Offiziere und die Gendarmen, eine Stärke von 3,771,098, mit diesen von 3,823,827 Mann aufweist.

Von einer Kundgebung des Grafen von Paris meldet der Draht aus New-York vom Montag Abend: Ehemalige Offiziere der Potomac-Armee hatten den Grafen von Paris (welcher in dieser Armee den Bürgerkrieg mitgemacht hat) zu einem heute stattgehabten Bankett eingeladen, bei welchem derselbe einen Toast ausbrachte, in dem er an die Rolle der ehemaligen französischen Monarchie bei der Emanzipation der Vereinigten Staaten erinnerte. Er wolle keine Politik treiben, müsse indessen betonen, daß in Frankreich ehemals die Monarchie die nationale Regierungsform war, wie es die Republik für die Vereinigten Staaten ist. Die Monarchie sei die einzige den nationalen Ueberlieferungen in Frankreich entsprechende Regierungsform und die amerikanischen Republikaner würden es begreifen, daß die französischen Monarchisten derselben Treue bewahren und ihre Wiederherstellung mit allen gesegneten Mitteln anstreben.

Sir Evelyn Baring, welchem man in Stalien das Scheitern der englisch-italienischen Unterhandlungen über Afrika zuschreibt, hat dem Berichterstatter der „Daily News“ in Kairo erklärt, daß er den Abbruch der Verhandlungen mit Stalien bedauere. Es sei jedoch nicht möglich, Kassala ohne Vorbehalt einer fremden Macht zu überliefern. Er halte die von Ägypten angebotenen Bedingungen für vernünftig, allein Stalien habe sie für unpassend erachtet. Die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten würden übrigens schwerlich gestört und die Unterhandlungen dürften über kurz oder lang wieder aufgenommen werden. Inzwischen ist die Wiederaufnahme der Unterhandlungen bekanntlich auch von italienischer Seite angekündigt worden. — Als Osman Digma von den Verhandlungen über Kassala hörte, befahl er, so berichten wenigstens die Engländer, den Einwohnern, zwei neue Forts zu bauen und forberte die Stämme auf, Truppen zu sammeln, um den Distrikt zu verteidigen. — Der Schweizerische Kantonsrat, welcher der Ermordung des Tessiner Staatsrates Rossi beschuldigt ist, erschien am Montag neuerlich vor dem Londoner Zuchtpolizeigerichte. Der Advokat des Beschuldigten zeigte die Absicht an, die Schweizer Regierung zum Zeugnisse aufzufordern, daß es sich in diesem Falle um ein politisches Verbrechen handle. Sollte aber das Gericht das Verbrechen für ein nicht politisches erklären, so würde der Beschuldigte beweisen, daß er nicht der Thäter sei. Der Anwalt der Schweizer Regierung, Woodhall, behielt sich vor, einen Zeugen dafür namhaft zu machen, daß Casioni die That begangen habe. Hierauf wurde die

Gaule kommen als sie und ihre Abwesenheit bemerken. Diesem beruhigte sie jedoch einigermaßen damit, daß der Oberst, welcher angekündigt habe, er fahre nach Philadelphia, schwerlich vor dem morgenden Tage nach seinem Hause zurückkehren werde. Die beiden Damen wagten sich nun in den Korridor hinaus, gelangten glücklich zu ihrem Wagen und fuhren fort. Als sie das Haus verließen, verläuteten eben die Staduhren die Mitternachtsstunde; zugleich gab ein rauschender Lärm des Orchesters das Zeichen für ein allgemeines Demaskieren. Der Fasching wurde nun wilder und aussehender als zuvor; die niederen Schichten bekamen die Oberhand und schwelgten im Lärm des Festes.

Drizehntes Kapitel.

Kreuzverhör.

Am Nachmittag des folgenden Tages gegen drei Uhr erhielt Inspektor Byrnes auf dem Hauptpolizeiamt eine Notizschäft, welche bewirkte, daß er sofort nach seinem Gute griff und das Haus verließ.

Wie wir uns erinnern, war Schleppfuß bei seiner Forschung nach dem silbernen Cigarettenetui in dem Beizhaus des Mr. Salomon Sibley plötzlich auf ein Hinderniß gestoßen. Er erfuhr, das Etui sei allerdings dort versteckt gewesen, aber Tags zuvor (wie ihm berichtet wurde) durch denselben Mann, der es verpfändet, wieder eingelöst worden. Trotz aller Bemühungen hatte er seitdem keine weitere Spur entdecken können.

Der Besetzer, welcher genauere Kunde hat als Schleppfuß, weiß, daß Robert Johnson zugegen war als das Etui verpfändet wurde, daß er aus ihm allein bekannten Gründen den Pfandschein fälschte, eine Verkleidung annahm,

Verhandlung neuerlich, und zwar auf acht Tage, vertagt.

Tagesschronik.

— Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Kirchen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatisgemeinde: Sonntag, den 26. October d. J. Vormittags 10 Uhr im Bethause der Brüdergemeinde: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachmittags 3 Uhr im Konfirmandensaal: Kinderlehre. (Vor- und Nachmittags Herr Pastor Rondthaler.)

Mittwoch, den 29. October: Vormittags 10 Uhr: Zum Gedächtniß der wunderbaren Errettung Ihrer Kaiserlichen Majestäten und der Kaiserlichen Familie aus drohender Lebensgefahr: Dankgottesdienst im Bethause der Brüdergemeinde. (Herr Pastor Rondthaler.)

Freitag, den 31. October, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, anlässlich des Stützungsfestes des Kirchengesangsvereins der Trinitatisgemeinde. (Herr Pastor Rondthaler.)

B. Johannis-Kirche: Sonntag Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier. (Herr Pastor Angerstein.) Nachmittags 6 Uhr Predigt. (Herr Dionis Schmid.)

Mittwoch, Vormittags 10 Uhr Dankgottesdienst, anlässlich der glücklichen Errettung Ihrer Kaiserlichen Majestäten und der Kaiserlichen Familie. — Abends 8 Uhr: Bibelstunde. (Beide Male Herr Pastor Angerstein.)

Sonnabend Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. (Herr Pastor Angerstein.)

Im Stadtmissionsaal: Sonntag Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst und Freitag Abend 8 Uhr Biblischer Vortrag. (Beide Male Herr Pastor Angerstein.)

— Der Bau der neuer katholischen Kirche in der Altstadt ist Dank der löblichen Fürsorge des Herrn Pfarrers Schmid und der Opferwilligkeit der Gemeindeglieder und einiger Philantropen in diesem Jahre ziemlich weit gediehen. Die Fenster werden noch vor Eintritt des Winters verglast, die Betonunterlage zu dem von Herrn J. R. Pognanski gepflasterten Fußboden von Terrakotta wird bereits vorgerichtet, kurz, Alles aufgegeben, um so schnell als möglich das Gotteshaus so weit herzustellen, um darin Andachten abhalten zu können. Wie wir hören, soll demnächst ein provisorischer Altar und eine Kanzel aufgestellt werden und der Gottesdienst in den ersten Tagen des künftigen Monats seinen Anfang nehmen. Um aber das schöne, Gott geweihte Haus in seiner ganzen Pracht erstrahlen zu lassen, sind noch viele Opfer und Mühen nötig, was jedoch nicht entmuthigen, sondern zu weiterer Ausdauer aneizern und jedes Gemeindeglied zu milden, den Vermögensverhältnissen entsprechenden Gaben, welche die erschöpften Baumittel verstärken sollen, bestimmen mußte.

— Zur Auswanderungsfrage. Laut Meldung der Warschauer Blätter erhielten die

Grenzwachen die strenge Weisung, ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln und streng darauf zu achten, daß die Grenze auf unlegalem Wege nirgend übertritten werde. Auch soll die Ausgabe der sogenannten „Halbpässe“ vorläufig eingestellt werden. Die Führer der Parteien werden sammt den Emigranten der nächsten Kreisverwaltung zugefesselt und erstere in Untersuchungshaft genommen.

— Mögen daher alle Diejenigen, welche sich noch immer von gewinnfüchtigen und gewissenlosen Leuten unter falschen Vorpiegelungen zur Auswanderung nach Brasilien so leicht bereden lassen, endlich zur Einsicht kommen und dem wohlmeinenden Rath der Behörden und der Presse Gehör und Glauben schenken, und dabei auch nicht vergessen, daß das Verlassen der Heimath auf unlegalem Wege ein Vergehen ist, das gesetzmäßig bestraft werden muß.

— Gelegentlich des getrigen Getreide-marktes haben sich die Getreidepreise wie folgt gestellt: Weizen 5 Nbl. 85 Kop bis 6 Nbl., Roggen 4 Nbl. 65 Kop bis 4 Nbl. 80 Kop., Gerste 3 Nbl. 40 bis 3 Nbl. 50 Kop. und Hafer 2 Nbl. 30 bis 2 Nbl. 40 Kop. pro Korzec. — Der Verkehr war ein ziemlich lebhafter. — Die Preise für Heu und Stroh blieben nahezu unverändert.

— Personalnachricht. Der Untersuchungsrichter des zweiten Reviere in Lodz, Herr Maternicki, ist von seiner Urlaubsreise zurückgelehrt und hat sein Amt übernommen.

— Räuberischer Heberfall. Als der in Balut wohnhafte F. G. an einem der letzten Tage Abends gegen 8 Uhr in Begleitung seiner Frau und eines bekannten Mannes aus der Piarstkischen Schenke nach Hause ging, wurde er plötzlich von acht Kerls umringt und seiner Baarschaft von 16 Nbl. beraubt und außerdem durch vier Messerschnitte verletzt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Räuber hatten übrigens ziemlich leichtes Spiel, da G. sowohl als auch seine Begleiter tüchtig berauscht waren und sich nicht zu wehren vermochten, und ehe Hilfe herbeikam, waren die Kerls, schnell wie sie gekommen, wieder verschwunden.

— Den Postsparkassen, deren allmähliche Einführung im ganzen Reiche durch das im vorigen Jahre erlassene Gesetz angeordnet worden ist, scheint sich, wie die „Din. Ztg.“ Ausweisen der Reichsbank entnehmen, schon während der kurzen Dauer ihres Bestehens die Gunst namentlich der kleinen Sparer zugewandt zu haben. In Folge dessen beabsichtigt man noch im Laufe dieses Jahres im Riewischen Gouvernement und im Kautajus derartige Kassen neu zu eröffnen.

— Diebstahl. Als der mit Waaren beladene Wagen des Gzierzer Appreteurs Urbach am Donnerstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr durch die Gzierzerstraße fuhr, entwendete ein unbekannter Dieb ein werthvolles Stück Waare und suchte damit das Weite. Der auf dem Wagen sitzende Mendel Warszawski bemerkte jedoch den Diebstahl und verfolgte den Gauner, jedoch gelang es nicht, denselben zu fangen, da er in ein Haus lief und über den Gartenzaun ins Freie gelangte. Das Stück Waare hatte derselbe jedoch bei dem Uebersteigen des Zaunes von sich geworfen.

diener. Dieser drehte es zwischen den Fingern, betrachtete den Kunden und zog sich dann in den Hintergrund des Ladens zurück. Es vergingen drei bis vier Minuten und da der Gehilfe nicht wieder kam, klopfte Johnson auf den Ladenthür. Bald darauf erschien jener.

„Nun“, sagte Johnson, „wie viel wollen Sie mir auf das Pfandschein leihen.“

„Sie werden es sofort erfahren, wir lassen eben untersuchen was es werth ist,“ war die Antwort.

„Das kann doch nicht so lange dauern,“ entgegnete Johnson.

„Der Herr ist gerade bei Tisch,“ versetzte der andere, „er kommt im Augenblick.“

Wieder vergingen mehrere Minuten und Johnson wurde ungeduldig.

„Hören Sie,“ sagte er, „wenn Ihr Herr erst ein Festmahl von vierzehn Gängen verzehren muß, will ich ihn nicht bemühen. Ich habe Eile. Geben Sie mir das Etui zurück, ich will zu einem andern gehen, dem das Eichen nicht so wichtig ist.“

„Wie Sie wünschen,“ entgegnete der Ladendiener, „aber der Herr kommt im Augenblick. Er ist schon damit beschäftigt.“

Die Art und Weise des Burcheu war Johnson auffällig.

„Bringen Sie es mir sofort wieder,“ sagte er, „keine Umstände; haben Sie mich verstanden?“

„Ja wohl,“ sagte der andere, „setzen Sie ganz ruhig, Sie sollen es gleich haben — da ist es schon!“

Während er sprach, war ein Mann in den Laden getreten. Er wechselte einen Blick mit dem Gehilfen, trat dann auf Johnson zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte in freundlichem Ton: „Schon seit eini-

— Ein bedauerndwerther Unfall trug sich am Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr in der in Dombrowa belegen Staljarow'schen Fabrik zu. Der daselbst beschäftigte fünfzehn Jahre alte Adolf Seidemann kam in Folge eigener Unvorsichtigkeit einer Maschine zu nahe und wurde ihm der rechte Arm mehrmals gebrochen. Der Verunglückte befindet sich in elterlicher Pflege.

— Vergnügungs-Anzeiger. Thalia-Theater: „Uriel Acosta“, Trauerspiel in 5 Acten von Guckom. — Victoria-Theater: „Die Nachbarn“, Lustspiel. — Variete-Theater: Vorstellung.

— Bei hiesigem Post- und Telegraphen-Amt sind neuerdings folgende unbestellbare Postfachen eingegangen:

I. Gewöhnliche Briefe: Karl Eijel aus St. Paolo, Brasilien, F. Stolz aus Kielec, Nadecki aus Warschau, M. Mittelsohn aus Rozl, M. Chalawo aus Mostau, Kleinagal aus Petrikau, S. Michalski aus Boronow, M. Pogorzelski (aus dem Postwaggon), Josef Goblewski aus Choroszcz, Jofim Miski aus Bialystok, E. Goldstein aus Warschau, Elsbeth Weiss aus Stadt Sulza, J. Kulig aus Boronow, J. Fuchs aus Zompolno, F. Rasmann aus Grig, Herg aus Peiß, Haine aus Boronow, Brodmann aus Breslau, F. Wiesen aus Rattowicz, J. Flader aus Nikolajew, M. Fiedt (aus dem Postwaggon), M. Mazurek aus Lissa, S. Silberzweig aus Granica, A. Rajschlow aus Winkl, B. Saworski aus Zgierz, W. Buszynski aus Stieriewicz, J. Baumgart aus Köpenik, S. Ehrlich aus Reuthe, S. Giesel aus Lissa, J. Zielinski aus Wloclawek, M. Lichowski aus Russisch-Brod, A. Poswjanski aus Dorpat, Njemjadomski aus Lublin, A. Traut aus Barmen, W. Schmidt aus Odesa, N. Polaj aus Chemnitz, J. Matjakiewicz aus Kielec, Mironowicz aus Kallisch, Wplähg aus Wilna, Schmul Was aus Sina, S. Sewlowicz aus Sopotagaw, Aron Schapir aus Kertsch, M. Solowjczyl aus Warschau, Hugo Friedemann aus Riga, J. Rosenblum aus Mostau;

II. D ffene Briefe und Korrespondenzkarten: W. Bugajer (aus dem Postwaggon), W. Friedmann aus Mostau, Ch. J. Halpering aus Charkow, A. Langner aus Lublin, S. Heller aus Werditschew, Warschawski aus Warschau, J. M. Neufshatan aus Tomaszow, W. Eiger (aus dem Postwaggon), J. Herzhmann (aus dem Postwaggon), Anton Kowalski aus Sieradz, S. Bloch aus Kratau;

III. Kreuzbandfendungen: W. Halperin aus Mostau, B. Markus aus Berlin, M. Furwitz aus Wilna, M. Kohn aus Warschau, N. Abrech aus Leipzig, R. Buchholz aus St. Petersburg, N. Hoffmann aus Dresden;

IV. Rekommandirte Briefe: Julius Krause aus Dittersbach, S. Lukasiewicz aus Warschau, Ernst Chaim und A. Zielinski aus Lissabon, R. Frost aus Bremen, Weinull aus Starobin, J. Dombrowski aus Czernikow, J. Lowicki aus Kallisch, D. Schapiro aus Nikolajew, D. L. Orzesinski aus Warschau, G. A. Dahr aus Großschönau;

V. Geldbriefe: Amalie Rebrowska aus Doffshütz;

ger Zeit wünsche ich Sie zu sprechen, kommen Sie gefälligst mit, wir gehen nur um die Ecke.“

Johnson wandte sich nach dem Sprecher um. Es war ein Mann von angenehmen Merkmalen, etwa vierzig Jahre alt, stark und wohlgebaut. Er erkannte ihn auf der Stelle, obgleich er nie zuvor persönlich mit ihm verkehrt hatte.

„Sie sind Inspektor Byrnes, wenn ich nicht irre,“ sagte er.

Der Inspektor nickte. „Das ist mein Name,“ erwiderte er und winkte dem Ladendiener, welcher ihm das Cigarettenetui übergab. „So, nun sind wir fertig,“ sagte er hinzu.

„Es wäre mir lieb zu erfahren, was Sie von mir wollen?“ fragte Johnson.

„Ich theile es Ihnen sogleich mit, es ist nur eine Kleinigkeit, aber wir können es bequemer auf meinem Bureau besprechen. Kommen Sie!“

Der Engländer zuckte die Achseln, war aber klug genug, keinen Widerstand zu leisten. Der Inspektor sagte ihm unter den Arm und wenige Minuten später befanden sie sich in seinem Zimmer in der Mulberrystraße. Johnson nahm der Polizeichef am Tische Platz und auf seine Fragen an den Gefangenen berichtete dieser wie folgt:

„Mein Name ist Robert Johnson; ich wohne in der Friedensallee in Jersey City. Ich bin Engländer und noch kein Jahr in Amerika. Von Beruf bin ich Graveur und in einer hiesigen Graviranfabrik beschäftigt.“

Nachdem der Inspektor diese Antworten notirt hatte, schien er in Nachdenken zu versinken, er strich sich den Bart und sah zu Boden. Plötzlich blickte er auf und fragte: „Kennen Sie viele Leute in New-York?“

(Fortsetzung folgt.)

VI. Wertpapier: Elias Helfer aus Riem.

Aus Chemnitz schreibt man; Um die Lage der Chemnitzer Arbeiter, ihre Anschauungen, ihr materielles und geistiges Leben...

Kleine Notizen.

Um der bedrängten Wiener Perlmutterindustrie aufzuhelfen, hat die Frau Gräfin Laaffe eine große Anzahl von Perlmutternadeln als Haarschmuck bestellt...

Zur Gewinnung von Entwurf für den Bau eines Riesensturmes in London, welcher den Eiffelturm übertragen soll, hatte die „Lower Company“...

Die Expedition, welche im letzten Frühling nach Alaska aufbrach, um den Eisberg zu erforschen, ist zurückgekehrt. Gewaltige Gletscher fallen von den ewig mit Schnee bedeckten Höhen bis an die See hinab...

Der schwedische Afrika-Reisende Georg Baldu hat bei seinen Streifzügen in dem um den Kamerunberg gelegenen, von Wesen bisher nicht besuchten Lande bei einer Höhe von 7000 Meter einen neuen See entdeckt...

Die australische Argentsilber-Gesellschaft, eine der bedeutendsten Silberminen der Welt, hat in diesen Tagen einen Fund von kaum dagewesenen Umfangs gemacht...

Neueste Post.

Petersburg, 21. Oktober. Die Allerhöchste Genehmigung zur Verleihung des preussischen rothen Adlerordens vierter Classe an den Polizeimeister von Narva, Beck, anlässlich des diesjährigen Aufenthalts Kaiser Wilhelms in Narva, ist publicirt worden...

Exporteuren von Spirit, Tabak und Petroleum sollen von Neujahr ab die Formalitäten bei Rückzahlung der Accisezahlungen erleichtert werden. Der Cassenbestand der Reichsbank ist, wie die „Новое Время“ mittheilt, pr. 1. Oktober 1890 gegen denselben Zeitpunkt des Vorjahres um 52 Mill. Rbl. gewachsen...

Moskau, 21. Oktober. Der erbliche Ehrenbürger Zernakow hat die Summe von 30,000 Rbl. gespendet, welche zum Bau des psychiatrischen Krankenhauses noch fehlt.

Moskau, 21. Oktober. Hier soll eine permanente internationale Ausstellung von Mustern der Industrieerzeugnisse des Auslands und Auslands etabliert werden. Dabei wird ein Bureau für Commissionen und commerciale Operationen sowie ein technisches Bureau errichtet werden.

Warschau, 23. Oktober. Der „Bapm. Aues.“ berichtet, daß im Befehl Seiner Höhen Excellenz, des General-Adjutanten Gurko, Exercitien der kubanischen Kosaken-Division gestern stattgefunden haben. Nach Beendigung derselben hat Seine Excellenz an die besonders gewandten Kosaken Belohnungen vertheilt...

Samarra, 21. Oktober. In der heutigen Gerichtsverhandlung der Forderungsklage Subbotin's gegen Archanow über 587,000 Rbl. nebst Kosten erkannten die Sachverständigen, daß die Quittung über die durch Subbotin an Archanow geleistete Zahlung von 257,600 Rbl. nicht gefälscht sei.

Maschabad, 21. Oktober. Die politischen Ereignisse in Südamerika, welche dazu beigetragen haben, daß in diesem Jahre erheblich weniger Wolle von dort nach Frankreich versandt wurde, haben die Aufmerksamkeit der französischen Wollspinnerei-Besitzer auf die mittelasiatische Wolle gelenkt. Zu diesem Zwecke ist aus den Hauptcentren der Woll-Manufactur eine Gruppe von Franzosen in Uzun-Ada angekommen...

Berlin, 22. Oktober. Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin hatten die meisten Städte des Reiches Flaggenhissung angelegt.

Berlin, 22. Oktober. Für den Empfang des Königs der Belgier sind folgende Bestimmungen getroffen: Die Ankunft des Königs erfolgt am 28. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in Potsdam, wozu großer militärischer Empfang befohlen worden ist. Beim Eintreffen des Sonderzuges in Potsdam wird der hohe Gast durch den Kaiser empfangen werden. Zum Empfang versammeln sich die Prinzen des königlichen Hauses mit ihren Adjutanten, die in Berlin und Potsdam garnisonirenden Prinzen aus souveränen Häusern und der Kommandant von Potsdam. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Schloß bilden die Fußtruppen der Garnison Potsdam Spalier.

Berlin, 22. Oktober. Der Rhein steigt infolge des Schneefalls und Regens in einer erschreckenden Weise. In einigen Ortschaften ist eine Ueberschwemmung schon eingetreten.

Wien, 22. Oktober. In den Alpen sind große Schneemassen gefallen. Auch aus Siebenbürgen wird ein starker Schneefall gemeldet.

London, 22. Oktober. Stanley konstatirt in einem gereizten Schreiben an die „Times“ das Fehlschlagen der Sammlung für einen englischen Dampfer auf dem Viktorija Nyanza. Wenn nicht 5000 Stl. schleunigst aufgebracht würden, müßten die bis jetzt gesammelten 2000 Stl. anders verwendet werden; die Deutschen hätten einen bedeutenden Vorsprung. Es ist das ein neuer Sporn für Deutschland, das Wismann'sche Dampferunternehmen nach Kräften zu fördern.

Brüssel, 22. Oktober. Der Bürgermeister von Zemappes unterlagte die Manifestation, welche am 5. November anlässlich des Jahrestages der Schlacht von Zemappes erfolgen sollte. Mehrere Municipalräthe von Paris hatten für das Fest, welches als französisch-belgisches Verbrüderungsfest in deutschfeindlichem Sinne gedacht war, ihre Ankunft angekündigt.

Bukarest, 22. Oktober. Am Dienstag erfolgte die Grundsteinlegung für die bei Ezer-

nawoda zu errichtende Donaubrücke, welcher der König von Rumänien, der Prinz-Thronfolger, der Primas und die Minister beiwohnten. Bei dem darauf folgenden Bankett brachte der König einen Trinkspruch aus, in welchem derselbe an die ruhmwürdigen Ereignisse erinnerte, die die Vereinigung der Dobrubtscha mit Rumänien herbeigeführt. Die Brücke stellte die kürzeste Verbindung zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meere her; dieselbe werde epochemachend sein und dem Welthandel einen neuen Antrieb geben. Die Brücke sei die größte Europas und die drittgrößte der Welt; sie gereiche der wirtschaftlichen Kraft Rumäniens zu Ehre.

Telegramme.

Petersburg, 23. Oktober. (Nordische Telegraphen Agentur.) Nachstehendes Bulletin über den Gesundheitszustand Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Älteren wurde veröffentlicht: Die langwierige Krankheit der Mundhöhle und die im November v. J. überstandene Influenza, welche die Gesundheit des Großfürsten zerrüttete, verursachte eine heftige Ueberreizung der Nerven. Ein warmes Klima und Ruhe gaben Hoffnung auf eine Herstellung der Gesundheit, plötzliche Complicationen hatten jedoch eine Verschlimmerung der Krankheit zur Folge. Hartnäckige Schlaflosigkeit und trübe Stimmung quälten den hohen Patienten und erschöpften ihn. Die vergangene Nacht hat Seine Kaiserliche Hoheit unruhig zugebracht. Temperatur 37,5, Puls 100.

Petersburg, 23. Oktober. (Nordische Tel.-Ag.) Der Chef des Odesaer Militärbezirks, General Rood, wurde zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

Berlin, 23. Oktober. Die „Riforma“ sagt über die Begegnung des Reichskanzlers v. Caprivi mit dem Ministerpräsidenten Crispi, dieselbe werde beweisen, daß die Beziehungen der beiden Länder und ihrer Minister noch ebenso herzlich seien wie zu der Zeit, als der Fürst v. Bismarck deutscher Reichskanzler gewesen. Das intime Verhältniß sei den Ereignissen entsprechend, welche zu der Einigung der beiden großen Völker geführt hätten, und enthalte nichts, was Andere verletzen könnte. — Wie wir hören ist die Zusammenkunft der beiden seitenden Staatsmänner auf den 8. November festgesetzt worden. Vermuthlich wird sie in Mailand stattfinden. Neapel ist als Ort der Zusammenkunft aufgegeben, um dem Reichskanzler die weite Fahrt zu ersparen.

Berlin, 23. Oktober. Major Wismann begiebt sich heute nach Berlin zum Besuch des Fürsten Bismarck und reist am nächsten Montag nach Afrika ab.

Breslau, 23. Oktober. Der Herzog von Ratibor hat sich dahin geäußert, daß er die Bitte wegen Aufhebung des Vieheinfuhr-Verbots dem Kaiser persönlich vorzutragen beabsichtige.

Wien, 23. Oktober. Die böhmische Ausgleichskommission hat bei der Berathung des Paragraphen der Vorlage betreffend den Landeskulturath Abänderungsanträge, welche von den Jungtschechen als Minoritätsvoten angemeldet waren, abgelehnt und den Paragraph 6 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Rom, 23. Oktober. Italien hat die neue brasilianische Regierung anerkannt.

Belgrad, 23. Oktober. Zwischen König Milan und der Regierung wurde ein Abkommen getroffen, wonach König Milan bereits in der nächsten Woche auf ein Jahr in's Ausland abreist. Das Abkommen bezieht sich auf die Regelung der finanziellen Ansprüche Milan's, sowie auf die Königin Natalie, deren Einfluß wie bisher beschränkt bleibt.

Belgrad, 23. Oktober. König Milan reist dieser Tage in das Ausland.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Scholz, Bohne, Kahner und Dillenius aus Warschau. — Pisaroff aus Petersburg. — Leutemann aus Leipzig. — Schwenk aus Reutlingen. — Klötze aus Hamburg. — Taussig aus Brünn. — Oderfeld aus Czestochau.

Hotel Victoria. Herren: Haesner, Kamjanski, Körner, Fajans, und Oberski aus Warschau. Hotel Maunteuffel. Herren: Szewrak Bernstein, Fenikstein und Marchwiński aus Warschau. — Goldblum aus Ostrog. — Mandowick aus Breslau. Hotel de Pologne. Herr Klajner aus Starzewic. — Ciesliński aus Warschau. — Odyniec aus Pott.

Okowit-Preis.

Warschau, den 23. October 1890. En gros pr. Webr 846, — — — 849,) 2% Detail-Preis v. 853, — — — 860,) 2% 78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%

Coursbericht.

Table with columns for location (Petersburg, Berlin, etc.), date (October 23, 24, 25, 1890), and various numerical values representing exchange rates or prices.

Inserate.

Advertisement for a circus performance at the Circusgebäude on Sunday, October 26, 1890. It features 'Letzte 2 grosse CONCERTE' by the famous Russian singing choir 'Gesang-Chores' led by A. J. Skalkin. The choir consists of 30 people and has performed over 300 times in the Paris Hippodrome. The advertisement also includes notices for Matwey Gejder and Moyshe Miller, who have lost their passports and are seeking their return.

60 Hermann Julius Sachs, 60
Petrikauerstr. gegenüber vom Hause Konstadt.
Größtes Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin!
 Nur Neuheiten der Saison!!
 Herren-Winterpaletots von 13, 14, 16 Rbl. bis 30 Rbl.,
 Herren-Winteranzüge von 13, 14, 15 Rbl. bis 30 Rbl.,
 Knaben-Winterpaletots von 3 1/2, 4, 5 Rbl. bis 15 Rbl.,
 Knaben-Winteranzüge von 3, 3 1/2, 4 Rbl. bis 12 Rbl.
 Besonders mache auf meine Knabenpaletots „Siegfried“
 für das Alter von 2-5 Jahren zu 3 Rbl. 50 Kop. und
 4 Rbl. aufmerksam.
 = Alles in nur guten Stoffen und vorzüglichen Sitz. =
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitte ich, genau
 auf meine Firma und Hausnummer zu achten.

Varieté - Theater.

Direction L. Sylvandier.
 Sonnabend, den 25. October 1890

Große Vorstellung

sämmtlicher Mitglieder mit vollständig neuem Programm.
 Zum 2. Male:

„JUANITTA“

Gesang-Scene von Suppé.

Nathan Schwarz,

Parodie, ausgeführt von den Herren: Zimmermann, N. Kaudelky, A. Kaudelky, M. Horst.
 Lebende Bilder „Das Unglück.“
 Kapellmeister Richard Staps.

■ Täglich große Vorstellung mit neuem Programm. ■
 Alles Nähere befragen die Affichen.



Lager von
optischen und chirurgischen Artikeln.
 Reizzeugen, Tischen, Linealen, Dreiecken etc.
 Uebernehme auch die Einrichtung
 electr. Sicherheits-Leitungen,
 sowie von Telephonen.



Lager von
Ring-Maschinen
 auf Abzahlung 50 Kop. per Woche.

A. Diering, Optiker,

Seit der Petrikauer- und Sawadyska-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

Photographie - Atelier

von **L. Zoner,**

Dzielnia- (Bahn-) Strasse Nr. 13.
 Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm.
 Feinste Ausführung. Billigste Preise.

10 Schlauchmaschinen,

30 Köpfe für gerippte Strumpfwaren, 6 u. 3, 2 u. 2, 1 u. 1
 von 2/24er bis 2/30er Baumwollgarne, für Motorbetrieb, in gutem Zustande,
 gebraucht, unter voller Garantie, wie für neue; ferner 17 Köpfe
 nur für 1 u. 1 sind preiswerth zu verkaufen durch

Müller & Zschille, Chemnitz,

Fabrik von Maschinen für die Strumpf- und Handschuhindustrie.
 Vertreter für Polen:

E. Häbler & Co., Lodz.

БИЛЕТЪ

на свободное проживание в г. Лодзи
 на имя ЕЛЗВИТЫ МАЛИНОВСКОЙ
 утеранъ. Намедшій благоволятъ та-
 ковый возвратитъ въ магистратъ гор.
 Лодзи.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

Zwei Kupferschmiede,

3-2 tüchtige Arbeiter,
 finden sof. dauernde Beschäftigung
 bei **Hermann Wahlmann,**
 Karl-Strasse Nr. 1843.

Ein Hausgrundstück,
 an der Petrikauerstrasse gelegen, mit ca. 3000 Rbl.
 Mietsertrag, zu jedem Geschäft passend, ist unter
 vortheilhaften Zahlungs- u. Bedingungen für 28,000
 Rbl., mit wenig Anzahlung, zu verkaufen.
 Näheres im Schanzgeschäft bei E. Heintze,
 Kamiennastrasse Nr. 1419 Haus 34tel. (3-3)

Eine Wohnung,
 bestehend aus einem Zimmer und Küche, im
 Hause Nr. 1427 b Kamienna- (Finstere)
 Strasse, ist zu vermieten und gleich
 zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer
 R. Bronowski. (3-2)

Möblirte Zimmer
 per sofort zu vermieten.
 Petrikauer-Strasse Nr. 761, vis-à-vis dem
 Meißnerhause. (3-3)

Wegzugshalber sind verschiedene Gegen-
 stände sofort zu verkaufen als:
 1 Kleiderständer, 2 Bettstellen, 1 Wasch-
 Tisch, 1 Tisch, 1 Sopha, 3 Stühle,
 1 Nähmaschine. (2-1)
 Ziegelstrasse Nr. 87, Gärlnerer A. Krüger.
 Auch ist daselbst eine freundl. Wohnung,
 3 Zimmer m. Küche sofort zu vermieten.
 3-2 Ein leichter

Kollwagen
 ist zu verkaufen.
 Bulcianskastrasse Nr. 768, Haus Förderer.

Eine Windmühle
 in gutem Zustande, mit Regulator, Elevator
 und Cylinder, ist preiswerth vom Platze
 zu verkaufen.
 Näheres bei A. G. Thomas, Radogoszka
 Nr. 4. (2-2)

Zwirn - Maschine,
 von 60 Spindeln, einseitig, im besten
 3-1 Zustande,
 ist preiswerth zu verkaufen.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Nachdem ich in Erfahrung ge-
 bracht, daß einige Händler
 mit Mostich, aus Senfmehl
 selbst bereitetes fast ungenieß-
 bares scharfes Senf als mein
 Fabrikat verkaufen, indem sie
 nebenbei meinen Kunden einzureden suchen,
 daß in der Fabrikation der milderen Gattungen
 bei mir Störung eingetreten ist, theile
 ich hiermit meinen verehrten Abnehmern mit,
 daß ich alle Gattungen meines wohlgeschme-
 den, aus Senfkörnern bereitetes Mostichs
 stets vorrätzig halte.
 3-2 A. H. Maeder.

Für ein hiesiges größeres Colonial-
 waaren-Geschäft werden (3-1)

zwei Praktikanten,
 Söhne anständiger Eltern, gesucht.
 Offerten unter C. D. an die Exped.
 d. Bl. zu richten.

Ein Spinnmeister,
 der auch mit Selfactoren gut vertraut
 ist, wird für 2 Satz zu engagiren
 gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.
 3-2 Ein zuverlässiger

Heizer und Maschinist,
 welcher gleichzeitig Schlosserei versteht,
 wird bei gutem Lohn zu dauernder
 Stellung gesucht.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Die Special-
 Corset-Fabrik**
 von
Josephine Knoff
 in Warschau,
 Marszalkowska Nr. 141,
 (neben der Ryta-Strasse),
 empfiehlt
 hygienisch-ästhetische
CORSETS
 in sämtlichen Qualitäten u. Pariser Fagons.
 Billige Preise. (8-1)

Das Weib
 als Gattin und Mutter, seine natur-
 gemäße Bestimmung und seine Pflichten
 von Dr. Rich. Weber (mit vielen Illustration-
 en). Preis Rs. 1.75, geb. Rs. 2.25.
 Zu haben in der Buchhandlung von
 R. Schatke. (6-3)

Lodzer Thalia-Theater.
 Heute Sonnabend, den 25. October 1890
 Zum 1. Male:

Uriel Acosta.

Drama in 5 Acten von Gutzkow.
 Der Vorverkauf beginnt Vormittags 10 Uhr
 an der Theaterkasse.
 Oeffnung der Abendkasse um 6 Uhr.
 Anfang präcise 8 Uhr.

Lodzer Victoria-Theater.
 Sonnabend, den 25. October 1890:

Die Nambarn.

Lodzer Concert-Haus.
 Montag, den 27. October 1890:
Zweites u. letztes CONCERT
 des berühmten (3-2)
 polnischen Klavier-Virtuoson

JOSEF SLIWINSKI.

Der Billetverkauf findet in der Instru-
 menten- und Musikalienhandlung der
 Herren Gebethner & Wolff, Petri-
 kauerstrasse Nr. 255/18 statt.
 Anfang des Concerts präcise 8 Uhr.
 Programms an der Cassé.

Meisterhaus.

Von Sonnabend ab täglich von 9-11 Uhr
warmes Frühstück,
 à Portion 20 Kop.
 Von 12 Uhr ab

Mittagbrodt,
 à Portion 35 Kop.
 Ausschank von ff. (6-2)
Gehlig'schem Märzen-Lagerbier.
Emil Scheunert.

Das Aeltestenamt der

WEBER-

Innung zu Lodz

beehrt sich, die Herren Mitmeister zu der am
 Montag, den 15./27. October 1890 im Saale
 des Meisterhauses stattfindenden

Quartalsitzung
 ergebenst einzuladen. (3-3)

**Urząd
 starszych zgromadzenia
 Tkaczy m. Lodzi**

zawiadamia, że 15-go (27-go) Paźdz. r. b.
 w domu majstrów tkackich odbędzie się

SESSJA KWARTALNA
 na którą panów majstrów najuprzejmiej
 się zaprasza. (3-3)

Uhren.
Billigt:
 Goldene, silberne, Stahl-
 und Nickel-
UHREN
 der renomirtesten Genfer
 Fabrikten.
Als Novität:
 Alle 8 Tage ein Mal aufzugelien.
 Goldene und silberne Bijouterie-
 Waaren neuester Fagon.
Selbstspielende Musikwerke.
 Reparaturen mit zweijähr. Garantie.
 Bestellungen aus der Provinz gegen
 Postnachnahme. Preislisten franco.
Warschau,
 Neue Welt (Nowy Swiat),
 Ecke der Chm elna.
M. Pozzi.
 24-3

2 Rbl. Belohnung!

Auf dem Wege von der Cegielińska-Strasse
 zur Bahn verlor ein hiesiger Kaufmann
 eine silberne Cigarrentasche, gravirt
 M. S. Der ehrliche Finder wird höf-
 gebeten, dieselbe in der Expedition dieses
 Blattes abzugeben.

Sofort zu vermieten
 zwei Zimmer, Keller, Holzstall und Wäschboden,
 auf der Langenstrasse Nr. 47 lit. c. Näheres zu
 erfahren in der Buchhandlung von **Jul. Arndt.**